

zur Besetzung Konstantinopels erbeten wird. Zwar ist die Antwort, wie vorausgesehen war, negativ ausgefallen, allein die Griechen haben indes schon Truppen in Adosia gelandet. Griechenland rednet dabei mit der Uneinigkeit der Entente-Mächte unvereinbar und dem Vorgehen, daß vor allem Frankreich und England in allen Orientfragen gegeneinander liegen. Wie richtig diese Spekulation ist, zeigen die französischen Pressekommentare, die England für das Vorgehen Griechenlands verantwortlich machen und erklären, König Konstantin würde ohne Zustimmung Englands nie eine so herausfordernde Haltung eingenommen haben. In der Tat ist der Gedanke nicht von der Hand zu weisen, daß England vielleicht sich auf diese Weise für das demnächstige Londoner Schachspiel einen neuen Stein im Brett beschaffen will, um französische Zugeständnisse im Orient gegen englische Zugeständnisse in Deutschland einzutauschen.

Aufhebung der Neutralität Konstantinopels?

Aus Adrianopel wird gemeldet, der englische General Harrington habe als Chef der allierten Truppen in Konstantinopel auf den Protest des türkischen Großwesirs wegen der griechischen Truppenkonzentrationen in Thrazien erklärt, die Türken sollten die in den letzten Monaten in Konstantinopel entdeckten Verschwörungen der Kemalisten zur Besetzung Konstantinopels nicht vergessen, und gab zu verstehen, daß auch dem griechischen Heer die Freiheit der Aktion gegenüber Konstantinopel gelassen werden müßte. Man lege das in dem Sinn aus, daß jetzt die Neutralität von Konstantinopel aufgehoben und Konstantinopel als gewöhnliche Stadt zum Kriegsschauplatz zwischen Griechen und Türken erklärt werden dürfte. Die Stärke der englischen Truppen in Konstantinopel beträgt etwa 5000, die der Franzosen 6000, die der Italiener 2000 Mann. Die englische Flotte vor Konstantinopel wird noch verstärkt.

Kleine politische Meldungen.

Die ersten Verhandlungen des Staatsgerichtshofes. Die erste Verhandlung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik findet am 10. August unter Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Schmidt, des Leiters der Kriegsbekämpfungskommissionen, statt. Verhandelt wird zunächst gegen den Reichsrat Paul Laun aus Füssen und Genossen, Kaufmann Julius Menger in Nürnberg, Kapitän Geerken in Hamburg, Kaufmann Georg Bühler in Oppurg, Student Manfred Bacherer in Heidelberg und den Landwirtschaftslehrer Rudolf Zieple in Greifswald.

Die Katastrophe der Marl. Im Reichsfinanzministerium werden Dienstag vormittag die Besprechungen über gesetzgeberische Maßnahmen gegen die Spekulation in Devisen und gegen die Markentwertung fortgesetzt. Zu den Verhandlungen sind, wie der Reichsbankpräsident, der Präsident der preussischen Staatsbank und die Vertreter der Berliner Großbanken geladen worden.

Die Beamten verlangen Gehaltsverhöhung. Infolge des neuerlichen gewaltigen Marksturzes haben die Beamtenverbände beim Reichsfinanzministerium Verhandlungen über eine abermalige Anpassung der Gehälter an die neue Preissteigerung nachgeführt. Die letzte Erhöhung der Gehälter und Teuerungszulagen ist Anfangs Juli erfolgt.

Entente und Beamtengehälter. Der Matin meldet: Das Garantiekomitee entschlöß sich, auf Grund eines Beschlusses der Reparationskommission vom 26. d. M. in Berlin gegen die neuerliche Erhöhung der deutschen Beamtengehälter Vorstellungen zu erheben, da Deutschland damit den Verpflichtungen gegenüber der neuen alliierten Finanzkontrolle vorgegriffen habe.

Stinnes verkauft die Allgemeine Deutsche Zeitung. Gestern vormittag hat Stinnes den schon seit einiger Zeit beabsichtigten Verkauf der D. A. Z. vollzogen. Käufer ist

ein Herr Schmidt-Jünger in Hamburg, von dem bisher nur bekannt war, daß er früher Vorträge über arabische Kultur gehalten hat, eine der schönsten Teppichsammlungen Deutschlands, ein Privatmuseum voller Antiquitäten und ein auch für heutige Verhältnisse recht bedeutendes Vermögen hat.

Eine Erklärung der M. S. P. und U. S. P. Der sozialdemokratische Parteitag für Groß-Berlin hat eine Entschließung angenommen, in der die Arbeitsgemeinschaft zwischen den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen begrüßt und die Hoffnung auf eine baldige organisierte Wiedervereinigung der beiden Parteien ausgesprochen wird. Daß jede Gemeinschaft mit den Kommunisten gleichzeitig abgelehnt wird, ist ein Zeichen für die Entzweiung und die Befestigung der Berliner Arbeitermassen, die im Reich als besonders radikal verschrien sind.

Ein Uebergriff der Polen. Im westlichen Teil des ober-schlesischen Kreises Tarnowitz fand nach Meldung des Postanzeigers eine Grenzüberbrechung durch polnisches Militär und polnische Polizei statt. Auf die Meldung von dem Vorfalle rückte deutsche Schutzpolizei heran. Die Polen traten darauf den Rückzug an. Einrentarbeiter sollen von ihnen mit Karabinern bedroht worden sein.

Abgang des polnischen Ministerkrisis. Die polnische Ministerkrisis dürfte in den nächsten Tagen endgültig beendet sein, nachdem der Hauptausführender des Kandidaturkorsantys wieder gestrichen und sich mit 56 Stimmen Mehrheit für den vom Staatschef Bilsudski mit der Kabinettsbildung beauftragten Krakauer Universitätslehrer Julian Nowak ausgesprochen hat. Da der neue Premier sich guter Beziehungen zu der Bauernpartei erfreut, so dürfte seine Stellung bis zu den polnischen Neuwahlen Anfang November gesichert sein.

Eine neue Kriegsschuldrede Poincarés. Der französische Ministerpräsident Poincaré hat abermals bei einer Denkmalschweigung für die Gefallenen in den Argonen eine Kriegsschuldrede gehalten, in der er Deutschland wie stets die Verantwortung zuschob und gutwillig oder mit Gewalt Wiedergutmachung verlangte. Man ist diese Töne des erwiesenen Kriegstreibers Poincaré so sehr gewöhnt, daß man sie eigentlich nicht mehr tragisch nehmen dürfte, wenn die hysterische Wut dieses Mannes die Befundung der Welt nicht immer wieder von neuem aufhalten würde.

Die Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Poincaré. Das Reutersbureau erfährt, daß Lloyd George Poincaré eingeladen habe, sich mit ihm am 7. August in London zu treffen. Lloyd George schlägt vor, die Bedingungen auf die Reparationsfrage zu beschränken. Es heißt, daß auch Italien und Belgien eingeladen werden sollen, Vertreter zu ernennen.

Es dümmert in England. Der Parlamentsberichterstatter des Daily Telegraph schreibt, es verlautet, bei der zweiten Lesung der Kreditvorlage am 2. August werde die Arbeiterpartei die Frage der Reparationen und der interalliierten Schulden zur Sprache bringen. Der Premierminister werde im Hause anwesend sein und in Erwiderung auf die Anfragen der Arbeitervertreter eine Erklärung über die britische Politik in diesen Fragen abgeben.

Von Stadt und Land

Aue, 1. August 1922

Neuerungen im Rechtswesen.

Wichtige Gesetzesänderungen.

Ohne daß die Öffentlichkeit viel davon gemerkt hat, sind in den letzten Tagen mehrere Gesetze ergangen, die mit bedeutsamen Änderungen unserer Rechtspflege verbunden sind. Nachdem vor wenigen Monaten die Frauen zum Schöffennamt zugelassen worden sind, verschafft ihnen das Gesetz vom 11. Juli 1922 Zutritt zu allen richterlichen Ämtern, vom Vizepräsidenten bis zum Reichsgerichtspräsidenten. Auch zu Handelsrichtern, Amtsanwälten, Gerichtsschreibern und Gerichtsvollziehern können in Zukunft Frauen ernannt werden. Neben diesen Neuerungen, die ein Zugeständnis an

den Reichstag bedeuten, sind noch andere erwähnenswert, die durch die fortschreitende Geldentwertung notwendig geworden sind. Am 1. August 1922 tritt das Gesetz zur weiteren Entlastung der Gerichte in Kraft, das außer einigen wichtigen Änderungen vor allem eine weitere Erhöhung der Zuständigkeit der Amtsgerichte, nämlich auf Streitwerte bis zu 10000 M. (bisher war die Grenze zum Landgericht bei 3000 M.) bringt. Ferner wird im Zivilprozeß die sogenannte Revisionssumme von 4000 auf 20000 M. erhöht; wer mit einem Berufungsurteil des Oberlandesgerichts nicht zufrieden ist, kann die Sache also nur noch dann vor das Reichsgericht bringen, wenn sein Interesse an der Rektion des Urteils mehr als 20000 M. beträgt. Gegen die Urteile der Amts- und Landgerichte ist eine Berufung künftig nur beim Vorliegen eines Beschwerdegegenstandes von mehr als 1000 M. zulässig. Schließlich bringt auch das vielbesprochene Gesetz zum Schutze der Republik dem Strafgesetzbuch neben einer Ergänzung des § 111 noch einen ganz neuen § 49 b. Danach wird die bloße Verabredung eines Mordes — ohne Rücksicht darauf, ob der Mord zur Ausführung gelangt — bestraft, und zwar im allgemeinen mit Gefängnis nicht unter einem Jahre oder mit Zuchthaus, wenn eine Person aus Gründen ermordet werden soll, die in ihrer Stellung im öffentlichen Leben liegen.

Der Bezugspreis unserer Zeitungen beträgt ab 1. August d. J. monatlich 30 M.

Verlag des Muer Tageblattes.

„Erzgebirgischen Volksfreundes.“

Die Getreideumlage in Sachsen. Die von Sachsen im kommenden Erntejahr aufzubringende Getreideumlage beträgt rund 20000 Tonnen weniger als im Vorjahr. Eine weitere Herabsetzung ist leider nicht erreichbar gewesen. Immerhin gestattet schon diese Verminderung eine fühlbare Entlastung aller Kommunalverbände gegenüber dem Vorjahr und eine weitgehende Berücksichtigung der ungünstigeren Ernteausichten dieses Jahres in einigen Teilen des Landes, so dem Erzgebirge und dem Vogtland. Doch hat auch eine Reihe von Kommunalverbänden des Niederlandes in ihrem Umlagefoll bedeutend herabgesetzt werden können.

Sparfassenumsatz Aue. Im Monat Juli sind 1099 611 Mark 12 Pfg. in 1583 Posten eingezahlt, 822 542 Mark 74 Pfg. in 434 Posten zurückgezahlt worden. 34 Bänder wurden neu ausgestellt, 19 Bänder sind erloschen.

Zur Verhütung von Waldbränden. Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und die Stadträte von Aue, Eibenstock, Vöhrn, Neustädtel und Schneeberg wahlen im Hinblick auf das wieder bemerkbar werdende Ueberhandnehmen von Waldbränden erneut auf die nachstehenden Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches und des Forst- und Feldstrafgesetzes hin. § 308 des Reichsstrafgesetzbuches: Wegen Brandstiftung wird mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft, wer vorsätzlich Früchte auf dem Felde, Waldungen oder Forstmoore in Brand setzt; § 309 des Reichsstrafgesetzbuches: Wer durch Fahrlässigkeit einen Brand herbeiführt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 9000 M. und, wenn durch den Brand der Tod eines Menschen verursacht worden ist, mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft; § 368 Ziffer 6 des Strafgesetzbuches: Mit Geldstrafe bis zu 600 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft: Wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden, oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfängenden Sachen Feuer anzündet; § 31 des Forst- und Feldstrafgesetzes: Mit Geldstrafe bis zu 600 M. oder mit Haft bis zu zwei Wochen wird bestraft: 1.) wer in gefährlicher Weise mit unterworfener Feuer oder Licht einen Wald betritt oder ihm sich nähert; 2.) wer in Walde oder in gefährlicher Nähe eines Waldes brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt; 3.) wer, abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuches, im Walde oder in gefährlicher Nähe eines Waldes unbefugt Feuer anzündet oder ein befugter Weise angezündetes Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt. — Ferner wird noch darauf hingewiesen,

Aus eigener Kraft.

Originalroman von H. Mt. Copyright Greiner & Comp., Weilm. (Nachdruck verboten.)

„O nein,“ sagte Käthe voll Hast, und an die Kehle stieg ihr die Angst: In guter Absicht für den Bekannten war der Onkel hierhergekommen, nun ging er vorhin fort, und sie trug die Schuld davon. — „O nein, hier im Konor ist keine Zeit, von andern zu reden, noch was zum Geschäft gehört, aber“ — die dunkle Blutströmung bis unter die Haartwurzeln hinauf, wie sie, um ihn vollends zu entlasten, aussprach, wummt sie selber sich vielleicht Mißdeutung auslegte — „den letzten Sonntag haben Herr Müllenhof und ich einen Ausflug zusammen gemacht.“

„Einen Ausflug — so —“ sagte Jobst Müllenhof und drehte sich langsam nieder zu Käthe Eilert herum. „Nun, hoffentlich gab's dabei keinen Gewittergusch wie gestern.“

„Nein, das Wetter war sehr schön,“ sagte sie und ihre Stimme war auf einmal ganz leise.

„Na, daß ist bei so einem Ausflug auch die Hauptsache,“ gab er zurück.

Und dann war er gegangen.

Die Hand hatte er ihr nicht noch einmal gereicht, aber zugewandt hatte er ihr ganz freundlich — sehr freundlich.

Und nun sah Käthe Eilert wieder vor ihrer Schreibmaschine und hatte das Gesicht in beide Hände gedrückt. Wie hatte der Onkel seinen Neffen genannt? „Der schöne Rudi!“ — das Wort war ihr durch und durch gegangen, als wäre der schöne Rudi ein anderer, ganz ein anderer als der Rudolf Müllenhof, den sie zu kennen gewohnt hatte.

Es ging auf den Abend zu, da machte sich Rudolf Müllenhof zum Aufgehen fertig, denn noch länger darauf zu warten, ob der Onkel Jobst vielleicht von selber

käme, das ging bei der Dringlichkeit der Umstände nicht gut an. Den Hut ergreifend, wollte er zur Stubentür hinaus, als draußen im Hausflur des Onkels wohlhabender Schritt vernehmbar wurde, und ihm entgegenkamen, zog ihn der Reife, aufrechtig erfreut, ins Zimmer herein.

„Eben wo! Ich zu dir kommen, weil ich dich in einem wichtigen, unausschlebbaren Angelegenheit sprechen muß.“

„So,“ sagte der Onkel, gemächlich Platz nehmend, und sah den Neffen mit der Nachdenklichkeit an, die nicht einen Augenblick von ihm gewichen war, seit er das Konior von August Brümme, Mann verlassen hatte, und die ihn schließlich auch hierher getrieben.

„So,“ wie er sagte er nicht. Der schöne Rudi wartete auch nicht darauf, hielt sich auch nicht mit langem Vorreden an, sondern kam sofort zur Sprache und bekannte freimütig: „Ich hab' eine Dummeheit gemacht. Onkel Jobst, das heißt, Dummeheit ist vielleicht etwas zu schroff ausgedrückt, sagen wir also Unbedachtsamkeit.“

Es kam keine Antwort, nur ein stummes Warten, worin diese Unbedachtsamkeit bestesse.

Der Reife zog sich seinen Stuhl dicht neben den des Onkels und legte ihm vertraulich die Hand aufs Knie: „Ich brauch' einen guten Rat, Onkel — 's ist eine Gewissensfrage — und du warst doch auch mal jung.“

Jobst Müllenhof witterte auf wie ein Jagohund, dem plötzlich eine Fährte aufblüht. Wo, alle dem auf gins' hinaus! Und daß es darauf hinausläuft, machte ihn auf einmal so guter Laune, wie er's seit langem nicht gewesen. Über nicht vorzueilen! Wauselnden sollte der Junge mit dem, was er eine Dummeheit nannte und was vielleicht die gefahrteste Tat seines Lebens war.

„Und weil du auch mal jung warst,“ fuhr der Reife fort, „wirft du auch ein Verständnis dafür haben, wie so was auch dem Besonnensten passieren kann, wenn die Umstände danach sind.“

So wartend sah ihm der Junge an, daß er 't ja doch

wohl auch was sagen mußte. Und Jobst Müllenhof fragte: „So! das etwa heißen, daß du dich — verplempert hast?“

„Verplempert“ — der Reife lächelte ein wenig und schloß sich gleichzeitig etwas steifer auf — „das ist in bezug auf die, um die sich's handelt, wohl nicht ganz der passende Ausdruck — aber was du damit andeuten willst — ja, damit stimmt's schon gewissermaßen.“

„So — soo“ — dehnte der Onkel, und seine gute Laune erfuhr noch eine weitere Steigerung. Gesichtlich von dem Jungen, daß der mit so was nicht mal in Worten leichtlich umsprang. Und nun setzte er sich noch gerader auf, sah dem Onkel frank und frei ins Gesicht und bekannte: „Die Wahrheit ist so ganz einig mit mir: So! ich — oder soll ich nicht? — Bin ich im Grunde doch nicht gewesen — so dies und das hätte doch am Ende Lage, es sprechen können — ich doch! auch daran was du selber mal gesagt —“

„Ja?“ Maßloses Erstaunen. „Wann war' denn das gewesen?“

Der Reife machte eine verwischende Handbewegung. „Schramm drüber; wenn du's vergessen hast, dann um so leiser. Dann sag' mir jetzt also bloß deine Meinung. Onkel Jobst, wie sich wohl einer weiter zu verhalten hat, der sich einer jungen Dame gegenüber zu einem Kuß hat hinsetzen lassen, zu dem ihm eigentlich noch kein Recht zustand!“

„Also bis zum Küßen war's schon gekommen, und bei so was fragte ihn der Schwabe um Rat? War das Luz oder hatte er so eine Heidenangst, wie der Erbdiel das Drum und Dran solcher Kühlichkeit auffassen könnte?“

Er zog ein grimmiges Gesicht. „Nach meiner Meinung fragst du? Ich glaub', in so was weißt du besser Bescheid als ich. In meiner Zeit da hieß es: Ein Kuß in Ehren, und wenn das Mädchen nichts dagegen hat —“ „Die junge Dame, Onkel,“ betonte der Reife nochmals, als läge da der Schwerpunkt.

1) d...
wald...
Wint...
entlie...
Loch...
fortse...
mit...
Tage...
brüde...
blikum...
geloch...
länkt...
eingef...
über...
haben...
bobe...
liche...
arkter...
Solis...
ihnen...
Veisaf...
der...
früher...
schöne...
jeinen...
schwin...
bergt...
nabm...
zu...
kurzen...
Schwi...
sowie...
gebent...
freier...
den...
Die...
abteil...
Kreuz...
berl...
K...
Jug...
Der...
Kur...
Lang...
Der...
Kop...
3...
Dam...
Dam...
3...
Der...
D...
E...
St...
Je...
Jug...
Der...
3...
Der...
Dam...
M...
W...
3...
jeiner...
Betrie...
D...
reit...
fle...
große...
H...
3...
sch...
Bacht...
pachte...
lich...
die...
junge...
geleg...
die...
3...
Die...
Onkel...
ich...
orm...
so...
den...
ander...
Weg...
So...
Für...
die...
emp...
Le...
3...
fassu...
du...
die...
3...
gema...
3...
den...
dem...
sch...
über...
sch...
fühl...